



## GEMEINDE FISCHBACH-GÖSLIKON

### Traktandum 6. Beschlussfassung über den Überweisungsantrag Hans Kneubühler betreffend Beitritt zum Verein „Hochspannung unter den Boden (HSUB)“, Salins VS, und Bewilligung eines jährlich wiederkehrenden Vereinsbeitrages von Fr. 1'000.00.

#### **„Bericht des Gemeinderates**

Die Einwohnergemeindeversammlung vom 3. Juni 2008 stimmte einem Überweisungsantrag von Hans Kneubühler zu, der verlangt, dass die Gemeinde zwecks Unterstützung der Forderung nach einer Verkabelung der geplanten Hochspannungsleitung dem Verein "Hochspannung unter den Boden" (HSUB.ch) beiträgt.

#### **Stellungnahme des Gemeinderates**

- a) Die NOK beabsichtigen, ihre Hochspannungsleitung Niederwil-Obfelden von bisher 220 kV auf 380 kV umzubauen. Um die geltenden Grenzwerte gemäss der Strahlenschutzverordnung einzuhalten, muss die Leitung, welche heute zum Teil dem südwestlichen Baugebietsrand entlang verläuft, verschoben werden. Die NOK einigte sich mit dem Gemeinderat und den kantonalen Behörden auf ein Leitungstrasse, das zwischen 120 - 240 m weiter westlich der heutigen Linienführung liegt (Überspannung des Karrenwaldes und des Schweißholzes). Nachdem das Projekt 10 Jahre geruht hatte, griff die NOK im vergangenen Jahr das Projekt wieder auf und machte sich an den Erwerb der Durchleitungsrechte. Das Leitungsprojekt bzw. die vorgesehene Linienführung stiess jedoch bei den betroffenen Grundeigentümern in Niederwil und in Fischbach-Göslikon auf heftigen Widerstand. Die Gegner schlossen sich zur Interessengemeinschaft IG VSL (Interessengemeinschaft Verträgliche Starkstromleitung) zusammen. Diese fordert, die Leitung entweder weiter hangaufwärts (Richtung Südwesten, Gemeindebann Wohlen und Bremgarten/Waldgebiet) zu verschieben oder zu verkabeln. Am "Runden Tisch", der auf Vorschlag der Gemeinderäte Fischbach-Göslikon und Niederwil am 03. Juli 2007 stattfand, erklärte sich die NOK bereit, die von IG VSL vorgeschlagene weiträumige Umfahrungsvariante, mit der sich auch die Gemeinderäte Niederwil und Fischbach-Göslikon hätten einverstanden erklären können, näher zu untersuchen und den zuständigen Kantons- und Bundesstellen zu unterbreiten. In der Folge lehnte das Bundesamt für Umwelt (BAFU) in Übereinstimmung mit der kant. Fachstelle für Umwelt diese weiträumige Verlegung ab. Die NOK will darum das Projekt auf der bisherigen kleinräumigen Umfahrungsvariante weiterverfolgen.
- b) Auf Grund dieses Entscheides fordert nun die IG VSL eine Verkabelung der Leitung. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, verlangt die IG VSL, dass die Gemeinde dem Schweiz. Verband "Hochspannung unter den Boden" (HSUB.ch) beiträgt. Diese Absicht verfolgt auch der von Hans Kneubühler an der letzten Gemeindeversammlung eingebrachte Überweisungsantrag. Ein analoger Antrag wurde ebenfalls der Gemeindeversammlung Niederwil gestellt. Weil beide Gemeinden gleichermassen mit dem Problem konfrontiert sind, sind die Gemeinderäte Niederwil und Fischbach-Göslikon übereingekommen, ihre Haltung in dieser Angelegenheit aufeinander abzustimmen.
- c) Der Verein "HSUB.ch" wurde von Privatpersonen und Gemeinden gegründet, in denen ebenfalls Projekte für Hochspannungsleitungen anstehen. Der Verein mit Sitz in Salins VS bezweckt laut den Statuten, die Landschaft und die Bevölkerung von den negativen Einwirkungen von Hochspannungsleitungen zu schützen und darauf hinzuwirken, dass

für den Transport von elektrischer Energie, speziell von Hochspannungsleitungen, eine möglichst moderne und umweltschonende Technik angewendet wird. Wie sich aus der Namensgebung (Hochspannung unter den Boden) ergibt, strebt der Verein zur Hauptsache die Verkabelung von Hochspannungsleitungen an. Mitglieder können Schweizer Gemeinden, Vereinigungen und Komitees sowie natürliche Personen werden. Für Gemeinden bis 5'000 Einwohner beträgt der jährliche Mitgliederbeitrag Fr. 1'000.00.

- d) Die Verkabelung einer Hochspannungsleitung ist nicht ganz so unproblematisch, wie sich dies die IG VSL vorstellt. Die für die Stromleitung nötigen Kabel müssen entweder in einem Rohrblock oder einem begehbaren Stollen mit einem Querschnitt von ca. 2 x 2 m verlegt werden. Alle zirka 500 m ist ein voluminöser Muffenschacht erforderlich. Die Erstellung dieser unterirdischen Bauwerke erfordert grosse Erdverschiebungen. Die Einwirkungen von Hochspannungsverkabelungen auf die Umwelt sind nicht weniger gross als Freileitungen. Zum einen verursachen die enormen Erdbauarbeiten erhebliche Einwirkungen auf die Bodenstruktur. Die Umwelt wird aber nicht nur beim Bau, sondern auch durch den nachfolgenden Betrieb erheblich beeinflusst. Die von der Leitung ausgehende Wärme führt im Trasseebereich zu einer Bodenerwärmung und –austrocknung und kann das örtliche biologische System von Fauna und Flora schädigen. Um eine Beschädigung der Kabelanlage zu minimieren, müsste ein mindestens 10 m breiter Korridor mit einem Bauverbot belegt werden. Zudem dürfen in der Nähe der Kabeltrassees keine tiefwurzelnenden Pflanzen gesetzt werden. Eine Verkabelung durch den Wald käme daher schon von daher nicht in Frage. Bei sogenannten gasisolierten Leitungen (GIL), welche bei der Hochspannungsübertragung ebenfalls zum Einsatz kommen, besteht das Risiko von Gasverlusten. Das verwendete Gasgemisch ist ein **Treibhausgas**, das für die Atmosphäre äusserst schädlich ist. Bei einer Teilverkabelung müssen am Ende der Kabelstrecken grössere Übergangsbauwerke erstellt werden, welche ebenso stark wenn nicht sogar noch stärker in Erscheinung treten als die Gittermasten. In der Gemeinde Fischbach-Göslikon müsste voraussichtlich ein Übergangsbauwerk im Gebiet Langfohrenweid (Nähe Moosareal) erstellt werden, was in landschaftsschützerischer Hinsicht schlimmer sein dürfte, als ein Gittermast der Freileitung. Gemäss dem heutigen Wissensstand des Gemeinderates gibt es keine Verkabelungstechnik, welche die Umwelt nicht in irgendeiner Weise belasten würde. Im Weiteren macht die NOK bei einer Kabelleitung betriebliche und wirtschaftliche Nachteile geltend. Eine Verkabelung soll gemäss einer Studie, die für eine Teilverkabelung in der Gemeinde Riniken erstellt wurde, rund 15 Mal teurer zu stehen kommen als eine Freileitung. Zudem ist die Lebensdauer einer Erdverkabelung scheinbar wesentlich weniger lang als diejenige einer Freileitung.
- e) Aus diesen Gründen erachtet der Gemeinderat bei der Abwägung der Frage Frei- oder Kabelleitung eine einseitige Festlegung auf die Verkabelung für verfehlt. Es dürfen nicht nur einseitig subjektive Interessen einzelner Grundeigentümer berücksichtigt, sondern das Problem muss ganzheitlich betrachtet werden.

Mit dem von der IG VSL und Hans Kneubühler geforderten Beitritt zum Verein "HSUB.ch" besteht die Gefahr, dass sich die Gemeinde verstrickt und einseitig auf die Position der Verkabelung fixiert wird. Dies wäre nach Ansicht des Gemeinderates falsch und er beantragt deshalb, von einem Beitritt zu diesem Verein abzusehen.

- f) Der Gemeinderat wird sich im Weiteren Verfahren für eine sachlich objektive und realistische Lösung einsetzen. Priorität hat für ihn nach wie vor, dass die heutige, direkt an das Baugebiet grenzende Leitung möglichst bald eliminiert wird. Mit der von der IG VSL angestrebten Maximalforderung nach einer Verkabelung der Leitung besteht die Gefahr, dass die Auseinandersetzungen um die Leitungsführung um Jahre verzögert werden. Die Weiterverfolgung einer Verkabelung setzt voraus, dass diese aus ökologischen, technischen und finanziellen Gründen auch machbar und vertretbar ist.

## Empfehlung des Gemeinderates

Von einem Beitritt zum Verein "Hochspannung unter den Boden" sei abzusehen. Der jährlich wiederkehrende Beitrag von je Fr. 1'000.00 kann anderweitig eingesetzt werden.

## Antrag

Beschluss über den Beitritt zum Verein „Hochspannung unter den Boden (HSUB)“, Salins VS, und Bewilligung eines jährlich wiederkehrenden Vereinsbeitrages von Fr. 1'000.00.“

Gemeindeammann Roten Rainer stellt das Projekt anhand einer Power-Point-Präsentation vor.

## Diskussion

Kneubühler-Strahm Hans: Die richtige Ebene für das Anliegen betreffend Bodenverlegung sei die Politik und der Verein HSUB unterstütze dies. Der Beitritt sei für alle Betroffenen Gemeinden wichtig. Kürzlich seien die Gemeinden Langnau am Albis und Riniken beigetreten. In der Gemeinde Hermetschwil-Staffeln werde ebenfalls über einen Vereinsbeitritt diskutiert. Es sei ihm ein Anliegen, dass der Moossee geschützt werde. Sein Überweisungsantrag an der letzten Gemeindeversammlung fand bei der Bevölkerung guten Anklang. Es sei eine Chance, dass die Leitung in den Boden verlegt werde. Die Betroffenen sollten sich wehren.

Gemeindeammann Roten Rainer: Der Gemeinderat müsse die Interessen abwägen. Er sei auch der Meinung, dass die Betroffenen sich wehren sollten.

Heimgartner Cyrill: Er sei über die Argumentation des Gemeinderates erstaunt. Die Landschaft in Fischbach-Göslikon sei sehr schön. Der Gemeinderat setze sich nicht für das Möösli ein. Seiner Meinung nach müsse die Landschaft und Gesundheit der Bevölkerung geschützt werden. Bei Naturkatastrophen wie z.B. beim Sturm „Lothar“ könnten Masten umfallen und dies sei gefährlich. Die NOK sei ein öffentliches Unternehmen, welches mit Steuergeldern handle. Die Stromleitung müsse in den Boden. Das Argument betreffend Verzögerung sei nicht relevant, nur weil die NOK plötzlich mit der Starkstromleitung eile. Er finde, dass die Gemeinde ein Zeichen setzen müsse und es sich schliesslich nur um Fr. 1'000.-- handle.

→ Applaus

Gemeindeammann Roten Rainer: Er fand es notwendig, das Geschäft vorzustellen, weil nicht alle Einwohner auf dem gleichem Wissensstand seien. Es stimme, dass die NOK viel Geld verdiene. In der Praxis spielten die höheren Kosten aber eine Rolle. Eine neue Studie zeige jedoch, dass die Kosten nicht mehr um das 15fache teurer seien. Stromvolumen könne nicht gespeichert werden und deshalb werde damit gehandelt. Auch wenn es nur um Fr. 1'000.-- gehe, müsse darüber diskutiert und schlussendlich abgestimmt werden.

Heimgartner Cyrill: Er sei der Meinung, dass von Niederwil bis Hermetschwil-Staffeln ein Zeichen gesetzt werden sollte. Es gehe hier nicht um die Diskussion Frei- oder Bodenleitung.

Gemeindeammann Roten Rainer: In Bremgarten, Bereich Oberebene, habe die NOK die Leitung bereits ausgebaut und die Masten stünden. Sofern eine Bodenverlegung verlangt werde, habe die NOK zwei Varianten. Entweder es gäbe eine Bodenverlegung von Obfelden bis Niederwil oder sie führe die Leitung gemischt via Freileitungen und Abspannungen. Er möchte darauf hinweisen, dass möglicherweise eine Abspannungsanlage im Gemeindegebiet Fischbach-Göslikon entstehen könnte. Eine Abspannungsanlage in der Grösse eines Fussballplatzes im Dorf zu haben sei sehr hässlich. Das Votum von Cyrill Heimgartner betreffend Zeichensetzung habe er verstanden.

Seiler-Weber Adrian: Er unterstütze die beiden vorherigen Voten. Die NOK habe die Verlegung der Leitung in den Boden gar nicht geprüft. Es gäbe noch kein Projekt. Es störe ihn, dass die NOK die Bodenverlegung nicht in Betracht ziehe. Bei einem solchen Projekt müssten auch die Alternativen geprüft werden. Immerhin sei der Entscheid für etwa die nächsten 50 Jahre massgebend.

Gemeindeammann Roten Rainer: Der Gemeinderat habe von der NOK verlangt, dass die Variante Bodenverlegung geprüft werde. Es stimme aber, dass die NOK es sich relativ einfach gemacht hätte. Die Kosten seien für das Unternehmen nachteilig. Sie hätten den Fall mit der Gemeinde Riniken verglichen und verwiesen auf die Ergebnisse der Detailprüfung in Riniken.

Sauter Eva: Die Landschaft, insbesondere das Möösli, müsse unbedingt erhalten und geschützt werden. Die Strommasten würden bestimmt für die nächsten 75 Jahre stehen bleiben. Der Entscheid sei demnach sehr wichtig. Die NOK erziele sehr hohe Gewinne und könnte eine Bodenverlegung finanzieren.

Gemeindeammann Roten Rainer: Das Möösli bleibe so oder so bestehen. Eine Bodenverlegung sei auch nicht ohne Nachteile.

Leutenegger-Fahler Anton: Die NOK müsse wohl zur Prüfung anderer Varianten angehalten werden. Sie sollten die neuen Techniken prüfen. Der Unternehmung würde genügend Geld zur Verfügung stehen.

Gemeindeammann Roten Rainer: Die NOK betreibe keine Forschung oder Entwicklung in diese Richtung.

Kneubühler-Strahm Hans: Bei einer Bodenverlegung gäbe es keine technischen Probleme. Dies bestätigte auch Herr Meyer, Leitungsingenieur der NOK, an der Informationsveranstaltung in Hermetschwil-Staffeln. Die NOK wolle bloss kein Präjudiz schaffen und schliesslich gehe es um die Kosten. Es sei lediglich eine Willenssache.

## **Abstimmung**

Dem Beitritt zum Verein „Hochspannung unter den Boden (HSUB)“, Salins VS, und der Bewilligung eines jährlich wiederkehrenden Vereinsbeitrages von Fr. 1'000.-- wird mit 42 Ja-Stimmen zu 30 Nein-Stimmen zugestimmt.

Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

## **Rechtskraftbescheinigung:**

Der vorerwähnte Beschluss ist am 18. Dezember 2008 in Rechtskraft erwachsen.

5525 Fischbach-Göslikon, 5. September 2011

Für richtigen Auszug:

## **NAMENS DES GEMEINDERATES**

Walter Stierli, Gemeindeammann:

Tamara Stöckli, Gemeindegeschreiberin: